

# Blockunterricht

Autor(en): **Iten, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 3: **Schule und Drogen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528277>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Blockunterricht

### Erfahrungen mit einer versuchsweisen Änderung des Stundenplans im Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham

Im Januar dieses Jahres führte das Lehrerinnenseminar Cham einen *internen Schulversuch* durch. Vier Wochen lang wurde in allen Seminarabteilungen (Primarlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen) die Allgemeinbildung inkl. Didaktik und Gestaltungsfächer nicht nach dem normalen Stundenplan unterrichtet; vielmehr wurde von jedem Fach die Anzahl Lektionen, die es während vier Wochen hat, zu einem «Block» zusammengezogen. Ein solcher *Zeitblock* konnte daher, je nach der Gewichtung des betreffenden Fachs im Normalstundenplan, bis zu sechs Halbtagen dauern, und natürlich musste die Neuregelung so gestaltet werden, dass für jedes zusammenhängende Pensum der betreffenden Lehrkraft eine bestimmte Vorbereitungszeit zur Verfügung stand. In verschiedenen Fällen fanden sich Fachlehrer zur mehrperspektivischen Behandlung eines Themas zusammen. Beispiel: Gotthelfs «Schwarze Spinne» in literarischer, historischer und gestalterischer Sicht.

### Vorgeschichte

Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass in einer Ausbildung oft ein beträchtlicher Unterschied besteht zwischen dem offiziellen Lehrangebot und dem, was die Studierenden wirklich verarbeiten und sich aneignen. Hierin bildet unsere Schule keine Ausnahme. Dazu kommt, dass unsere *Abschlussklassen* oft Mühe bekunden, jenen Teilen ihres Unterrichts zu folgen, die noch lektionenweise vermittelt werden. Aus dieser Situation heraus entstand an unserem Seminar das Bedürfnis, mehr Zeit

zu gewinnen für ein *schwerpunktorientiertes* und *vertiefendes Lernen*. Blockunterricht ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die diesem Bedürfnis entspricht, und so fasste die Seminarleiterin, Sr. Cäcilia Iten, den Entschluss, der Lehrerschaft einen Versuch mit dieser Organisationsform vorzuschlagen. Nun ist ein solches Experiment an einer Schule mit vier Abteilungen und 11–12 Klassen nicht leicht zu realisieren, und es musste ein einigermaßen günstiger Zeitraum gefunden werden. So bot sich der Monat Januar an; in dieser Zeit sind bei uns alljährlich 2–3 Klassen im Praktikum, und es stehen Inhalte auf dem Programm (Medienkunde, Wirtschaftswoche, neuerdings auch eine Einführung in die Informatik), bei denen sich das «Blocksystem» schon bis anhin bewährt hat.

### Mit dem Versuch verbundene Erwartungen

Wenn eine Schule ihre Organisationsform für eine längere Zeit ändert, so weckt dies Erwartungen, nicht nur bei der Schulleitung, sondern auch bei den beteiligten Lehrkräften. Nimmt man alle Erwartungen zusammen, die die Schulleiterin und einzelne Lehrkräfte mit der Idee «Blockunterricht» verknüpften, so ergibt sich die folgende Liste:

- Die Seminaristinnen setzen sich mit dem Stoff *aktiver* und *interessierter* auseinander als im herkömmlichen Unterricht.
- Sie verfallen weniger einem *additiven Anhäufen* von isolierten «Wissensbrocken» – eine Gefahr des Lektionen-Unterrichts – , sondern lernen mehr in *Zusammenhängen* und *Beziehungen*.
- *Die Rolle des Lehrers verändert sich:* Wenn er mehrere Tage Zeit hat, einen Unterricht von mehreren Tagen vorzubereiten, plant er offener und mit grösserer Durchdringung der Sache; er reagiert im Unterricht beweglicher und nimmt beratende Funktionen eher wahr.

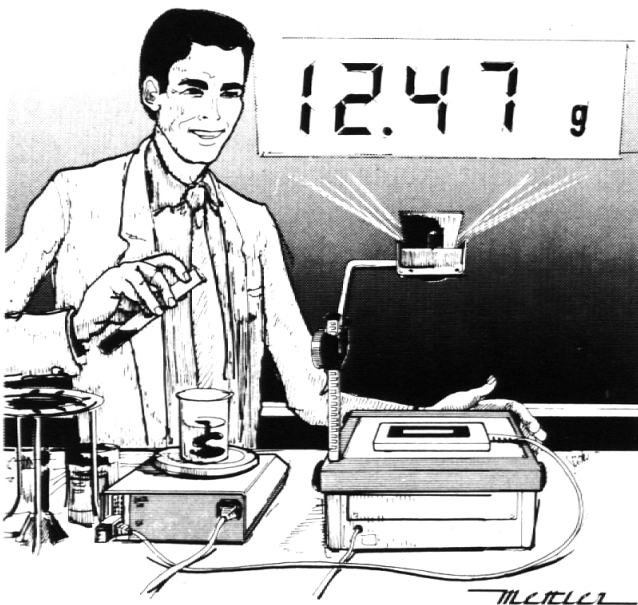
- Blockunterricht zwingt den Lehrer, von einem vorwiegend darbietenden Unterricht abzurücken und *neue Lehr- und Arbeitsformen auszuprobieren*: experimentierend-entdeckender Unterricht, mehrperspektivischer Unterricht, Gruppenarbeit, Projektunterricht.

## Erfahrungen

Hat sich der Aufwand gelohnt? Am letzten Tag der vier Block-Wochen, zu denen auch die Seminaristinnen schriftlich hatten Stellung nehmen können, wurden an einer *Lehrerkonferenz* die Ergebnisse ausgetauscht. Dabei zeigte sich, dass die erste der obgenannten Erwartungen der «näheren Prüfung» durchaus standgehalten hatte; tatsächlich hatten die meisten Lehrkräfte den Eindruck gewonnen, dass es in den Klassen, die sie zu unterrichten hatten, gelungen sei, die Seminaristinnen zu einer *intensiveren und gründlicheren Auseinandersetzung mit der Sache* zu führen. Auch die zweite Hoffnung, die Erwartung eines vermehrt *Beziehungen stiftenden Lernens*, sahen viele Lehrkräfte bestätigt. Endlich

einmal habe die Lehrerin die Möglichkeit gehabt, zwischen verschiedenen Stoffbereichen des gleichen Fachs Beziehungen herzustellen und Zusammenhänge aufzuzeigen, die im Lektionen-Unterricht wegen den weit auseinanderliegenden Zeitpunkten der Behandlung von vielen Schülerinnen nicht eingesehen worden wären. Ein Beispiel aus dem Physikunterricht: gleichmässig beschleunigte Bewegung und freier Fall. Ganz allgemein könne die Seminaristin im Blocksystem leichter dazu geführt werden, neuen Stoff nicht separat zu speichern, sondern ihn ins bisherige Wissen einzuordnen.

Interessant waren die Erfahrungen mit der eigenen *Lehrerrolle*. Von einigen Kolleginnen wurde hervorgehoben, dass es menschlich bereichernd und für den Lernprozess wertvoll gewesen sei, in eine engere *«Tuchfühlung»* mit dem Lernen, Denken und Erleben der Seminaristin zu gelangen, und, statt immer selbst zu «steuern», sich einmal *von ihrem Lernprozess führen zu lassen*. Es entstand ein neues Verhältnis zum Lernen der Schülerin-



## Mettler Schulwaagen

### Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

### Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:

Awyco AG, 4603 Olten  
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern  
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



### WER EIN FERIEHEIM FÜR GRUPPEN SUCHT IST KLUG. WENN ER BEI DUBLETTA BUCHT

denn ohne Umwege. Warten und Zusatzkosten sind Sie beim Vermieter und Gastgeber selbst und erhalten alles für Ihre

**Landschulwochen, Skilager usw.** Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. **Nicht vergessen:** Angaben über Aufenthaltsdaten, Personenzahl.

**DUBLETTA FERIEHEIMZENTRALE**  
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel  
Telefon 061-42 66 40 (Bürozeiten)

\*Seit 35 Jahren im Dienste der Gruppen\*

## Ihr Partner für Schuleinrichtungen



Eugen Knobel · 6300 Zug · Tel. 042 41 55 41

nen; über die «Aufbauphase» hinaus musste man sich auch um die «Lernplateaus» und um die «sinkende Lernkurve» (Ermüdung, Sättigung) kümmern. Natürlich war dies auch mit persönlicher Verunsicherung verbunden, weil man dadurch selbst zeitweilig in die Rolle des Lernenden versetzt wurde. Umgekehrt veränderte sich durch diese neue Situation die *Schülerrolle*; etliche Seminaristinnen wurden angeregt, nicht mehr in der bisherigen Konsumhaltung zu verharren, sondern *für ihr Lernen mehr Verantwortung zu übernehmen*. Entsprechend erlebten recht viele Seminaristinnen die Block-Zeit als «sehr anstrengend», «arbeitsintensiv», «thematisch konzentriert» (Beispiele von Rückmeldungen).

*Zur Veränderung der Lehr- und Arbeitsformen!* Hier ist zunächst festzuhalten, dass der durch die neue Situation geschaffene Freiraum von vielen Lehrkräften zur *Zusammenarbeit* benutzt worden ist. Man vereinbarte *interdisziplinäre Themen*, und jede Lehrkraft unterrichtete «ihren» Teil gemäss gegenseitiger Absprache. Beispiele: Kristalle (Geologie und Chemie), das französische Lied (Musik und Französisch), Gotthelfs Erzählung «Die schwarze Spinne» (Deutsch, Geschichte, Zeichnen), das Gastarbeiterkind im Kindergarten (Geschichte und Didaktik), Schriftentwicklung und Schreiberziehung (Zeichnen und Didaktik). Aus solchen Vorhaben entstand unweigerlich ein Druck in Richtung auf situationsgemässe Weisen des Arbeitens und Unterrichtens, ein Druck, der auch bei Inhalten aus dem normalen Lehrprogramm spürbar war. Die Seminarleiterin, Sr. Cäcilia Iten, sagt dazu: «In diesem Feld sind die Lehrkräfte am stärksten herausgefordert worden. Mir scheint, dass viele positive Erfahrungen gemacht wurden, auch wenn nicht alles gelungen ist.»

Es ist klar, dass jede neue Form der Unterrichtsorganisation nebst allen positiven Auswirkungen wieder zu *neuen Problemen* führt, die dann ihrerseits wieder gelöst werden müssen, ganz abgesehen von der Frage der Langzeitwirkung, der «Gewöhnung» an jedes Unterrichtssystem. Es seien abschliessend drei Problembereiche genannt, die uns an der Auswertungskonferenz beschäftigten:

- Die offenere Planung des Unterrichts und das stärkere Mitgehen mit dem Lernprozess der Seminaristinnen erfordern von der Lehrkraft einen *zusätzlichen Zeit- und Energieaufwand*, der irgendwie abgegolten werden muss, soll die Belastung nicht zu gross werden.
- Das Unterrichten im Block erfordert von der Lehrkraft einen gewissen «*Mut zur Lücke*»; rein quantitativ gesehen, lässt sich auf diese Weise nicht so viel «behandeln» wie bisher. Hier stellt sich aber sofort die Gegenfrage, ob die im Blockunterricht angestrebte Vertiefung eine oberflächliche fachliche «Breite» nicht mehr als aufwiegt.
- Bei einem durchgehenden Unterrichten im Block sind *Ausfälle in den sprachlichen Grundfertigkeiten* (deutsche Rechtschreibung und Pflege des schriftsprachlichen Ausdrucks, französische Grammatik und Konversation usw.) zu erwarten, weil die Möglichkeit periodisch wiederkehrenden Übens und Arbeitens in kurzen Zeitabständen (*verteilt Lernen*) nicht mehr besteht. Da solche Ausfälle für eine Lehrerinnen-Ausbildung nicht akzeptabel sind, ist reiner Blockunterricht nicht möglich. Bestimmte Lehrinhalte – man denke auch an den Turn-, Musik- und Instrumentalunterricht – müssen *kontinuierlich* vermittelt werden können.

### Ausblick

Es ist an unserer Schule eine Erfahrungstat- sache, dass der herkömmliche Lektionen- Unterricht in den ersten Seminarklassen relativ problemlos durchgeführt werden kann. Deshalb drängt sich für den unteren Seminarbereich eine weitgehende Umstel- lung auf Blockunterricht nicht auf. Hingegen wurde am Schluss der Konferenz deutlich, dass eine zunehmende *Schwerpunktverlage- rung von «Lektion» auf «Block»* im Verlaufe der gesamten Seminar- ausbildung sinnvoll und dazu angetan wäre, die schon eingangs erwähnten Lernschwierigkeiten unserer Abschlussklassen zu mildern. Ist das Zukunfts- musik? Der Berichterstatter meint, die Idee verdiene es, mit der bekannten Mischung aus Vorsicht und zuversichtlichem Wagemut weiterverfolgt zu werden.

Theo Iten